

dem Bruder Heinrichs des Langen von Stade, verlobt gewesen. Dieser löste die Verbindung jedoch, nachdem er Irmgard, die Schwester Helperichs von Plötzkau kennengelernt hatte. Er nahm diese zur Frau, was aufgrund des niederen Standes der Braut zu Unmut bei den Stader Vasallen und anderen Adligen führte³¹. Der Sohn aus der Verbindung Udos von Stade mit Irmgard, Heinrich, heiratete später Adelheid, die Tochter Ottos von Ballenstedts und Eilikas³² – eine dauerhafte Verstimmung scheint die Zurückweisung der Billungerin offenbar nicht ausgelöst zu haben.

Bevor das Argument größerer Attraktivität zugunsten Irmgards ins Spiel gebracht wird und daraus Rückschlüsse über Eilikas Aussehen und Charakter gezogen werden³³, sollten alle weiteren Möglichkeiten dieser singular überlieferten Information untersucht werden. Zunächst der Zeitpunkt der angeblichen Entlobung: Geht man davon aus, dass Eilika und Otto nach 1095 geheiratet haben, müssten die geschilderten Ereignisse Anfang der 1090er Jahre stattgefunden haben. Gerade in dieser Zeit befand sich Kaiser Heinrich IV. in Italien, wo die Auseinandersetzungen mit den Reformern unter Papst Urban II. einen neuen Höhepunkt erreichten. Heinrich gelang es nicht, sich militärisch gegen Mathilde von Canossa und ihren jungen Gemahl Welf V. durchzusetzen. 1093 erhob sich sein Sohn Konrad gegen ihn und konnte sich zumindest für einige Zeit als italienischer „Gegenkönig“ von päpstlichen Gnaden etablieren³⁴. 1094 floh Heinrichs

dialbesitz der sächsischen Udonen (Einzelschriften des Stader Geschichts- und Heimatvereins 8, 1956) S. 33–35.

31) *Annales Stadenses* auctore Alberto, hg. von Johann Martin LAPPENBERG (MGH SS 16, 1859, S. 271–379), hier S. 326 Z. 8–11.

32) *Annales Stadenses* (wie Anm. 31) S. 326 Z. 11f.

33) So etwa PARTENHEIMER, Albrecht der Bär (wie Anm. 10) S. 213 Anm. 132; DERS., Die Rolle der Frauen beim Aufstieg der frühen Askanier, in: Die frühen Askanier. Protokoll der Wissenschaftlichen Konferenzen zur politischen und territorialen Herrschaftsgeschichte sowie den sozialen und kulturhistorischen Aspekten der frühen Askanier-Zeit am 19./20. Mai 2000 in Aschersleben/Ballenstedt und am 25.05.2002 in Bernburg (Beiträge zur Regional- und Landeskultur Sachsen-Anhalts 28, 2003) S. 254–274, hier S. 260.

34) Gerd ALTHOFF, Heinrich IV. (Gestalten des MA und der Renaissance, ³2013) S. 211–213; Monika SUCHAN, Königsherrschaft im Streit. Konfliktaustragung in der Regierungszeit Heinrichs IV. zwischen Gewalt, Gespräch und Schriftlichkeit (Monographien zur Geschichte des MA 42, 1997) S. 164f.; zu Konrad vgl. Elke GOEZ, Der Thronerbe als Rivale: König Konrad, Kaiser Heinrichs IV. älterer Sohn, HJb 116 (1996) S. 1–49, hier S. 24–49.